KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lachen, Haus Riethöfli 17.034

Objekt-Adresse: St. Gallerstrasse 31, 8853 Lachen

Einstufung:	regional
Datierung:	1707
KTN / EGID:	219 / 251263
Koordinaten:	2707220.897 / 1227956.292
Inventarisiert:	1983
Revidiert:	2022

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 2, EZ: B
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12876
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Die kunsthistorische und ortsbauliche Bedeutung des Riethöflis ist erheblich. Als massiver Steinbau in der March und als Lachner Wohnhaus mit bauzeitlicher Substanz auch im Innern besitzt es einen sehr hohen Seltenheitswert. Mit seinem schlichten rechteckigen Grundriss und dem leicht gebrochenen Satteldach entspricht es dem Bautyp des Zürichseehauses. Der gewölbte Keller im EG, ein barockes Türgericht im ersten und eine (vermutlich sogar zwei) bemalte, barocke Holzdecke im 2. OG sind wichtige Zeugen für barocke Wohnkultur, wie sie in Lachen nur noch im Schorno- / Weberhaus (KSI 17.002) erhalten ist. In seiner Stellung hinter dem Kreuzplatz und damit am Rand des dicht bebauten eigentlichen Ortskerns markiert es den Übergang zur offenen und einst ländlichen Bebauung im Norden. Wie zum Schorno-Haus gehörte auch zum Riethöfli eine grosse Wiese, die bis zur Gabelung von St. Galler- und Kapellstrasse im Nordosten reichte und - wie der Steinbau und seine Innenaustattung - auf einen gewissen Wohlstand hinwies.

Vom Schutzumfang ausgenommen sind die eingeschossigen Anbauten um Nordost- und Südostecke.

Lage:
Das Riethöfli steht am Verbindungsweg zwischen Kapell- und St. Gallerstrasse nordöstlich des Kreuzplatzes. Der kleine Umraum ist auf der Ostseite fast vollständig vom modernen Anbau überstellt. Die restlichen Flächen zeigen keine besonderen Gestaltungsmerkmale.

Objektbeschrieb:
Das Riethöfli erhebt sich dreigeschossig über rechteckigem Grundriss bzw. einem schmalen Sockelband, das an der Westfassade von zwei kleinen Kellerfenstern durchbrochen wird. An der Südfassade wird ablesbar, dass das EG als Keller konzipiert ist. Der Eingang in der Mittelachse wurde wohl um 1920 mit einem neuen Türblatt und einem Vordach aus Kupferblech in Form einer geschweiften Haube versehen. Die beiden darüber liegenden Wohngeschosse werden durch je drei zweiteilige Fenster mit Jalousieläden gegliedert. Zwischen den Geschossen geglättetes Putzfeld mit Hausname "Riethöfli". Die dreiachsige Westfassade zeigt als einzige Fenster mit wohl im 19. Jh. entstandenen geraden Verdachungen. In den äusseren Achsen und im Giebelfeld öffnen sich zweiteilige Fenster, in der Mittelachse einteilige. Im 20. Jh. wurde eine Garage eingebaut. An der teilweise durch den modernen Anbau verdeckten Nordfassade springt mittig ein als Quergiebel ausgebildeter, vermutlich nachträglich angebauter, asymmetrisch gestalteter Treppenhausrisalit vor, dessen seitlicher Eingang zwischen EG und 1. OG liegt und über eine lange Treppe zu erreichen ist (Türblatt, Treppe und Treppengeländer 20. Jh.). Die axialsymmetrische Ostfassade wird teilweise vom modernen eingeschossigen Anbau verdeckt. Im 2. OG flankieren zwei zweiteilige ein einfaches Fenster. Im DG öffnet sich ein zweiteiliges, im Kehlboden ein einteiliges Fenster (alle mit Jalousieläden). Das Haus schliesst in einem leicht gebrochenen Satteldach (alte Biberschwanz- und Firstziegel) mit glatt verputzten, gewölbten Untersichten. Über der Mittelachse der Südseite thront eine grosse Satteldachlukarne, flankiert von zwei Schleppgaupen. In Firstnähe durchbricht ein älterer Kaminhut die Dachhaut. Schleppgaupen und moderner Kamin auf der Nordseite. - Alte Strassenlaterne an der Südwestecke des Gebäudes. - Inneres: Im EG überwölbter Kellerraum. Im 1. OG einfache Stuckdecken, barockes Türgericht sowie Holzfelderdecke, vermutlich mit überstrichenen Intarsienmalereien. Im 2. OG bauzeitliche bemalte Holzdecke.

Baugeschichte:
1707 Erstellung
Ende 18./anfangs 19. Jh. Wohnsitz von (Johann) Pius Bruhin (Landammann 1759 oder 1775) und Sohn Pius Bruhin (Vorsprech)
um 1850 vermutlich teilweise Umgestaltung (Fensterverdachungen Westfassade)
vor 1863-um 1920 Familie Kirchenvogt Josef Anton Hegner
vermutlich um 1920 Erstellung Vordach und Einbau Türblatt am südseitigen Eingang, vermutlich Erneuerung des Putzes mit Inschriftenfeld "Riethöfli". Evtl. stammt die Strassenlampe an der Südwestecke auch aus dieser Zeit
1978 Restaurierung von 2. OG und DG, Entdeckung der bemalten Holzdecke
zu unbekanntem Zeitpunkt: vermutlich Treppenhausanbau; Dachaufbauten; Garageneinbau und Ausbrechen der rechten Fensteröffnung an der Westfassade; Erstellung von eingeschossigen Anbauten

Quellen / Literatur:
- Archiv DPFL-SZ
- KDM SZ NA II: 1989: S. 245-246.
- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten: 13.03.A.887.01-17.